

- |  |   |
|--|---|
| 7. Ein Pferd, das zu viel Futter hat,<br>schlägt seinen Herrn. | 11. Sich aufs hohe Pferd setzen.                        |
| 8. Gepuztes Pferd, gesundes Pferd!                             | 12. Vom Pferde auf den Esel kommen.                     |
| 9. Laß dich auf keinem fahlen Pferde<br>betreffen.             | 13. Zehn Pferde ziehen keinen Strang.                   |
| 10. Wie das Pferd läuft, so wird es<br>gekauft.                | 14. Pferdebearbeit, -kur.                               |
|  | 15. Einem geschenkten Gaul sieht man<br>nicht ins Maul. |

## II. Lehrgang: S. u.!

### III. Ergebnisse und Präparation dazu:

#### A. Heimat und Aufenthaltsort.

1. Man findet das Pferd nirgends mehr wild. Als Haustier ist es fast über die ganze Erde verbreitet; denn es wurde schon in der vorhistorischen Zeit (ebenso wie Hund, Esel, Schwein, Kamel, Dromedar, Ziege, Schaf, Rind, Zebu, siehe Isidor Geoffroy-Saint-Hilaire!) von dem Menschen gezähmt und fehlt nur in den kältesten Gegenden. Nach Amerika, Neuholland und dem Kaplande ist es erst durch die Europäer gebracht worden. Verwildert kommt es bis in die neueste Zeit noch vor in den Pampas von Argentinien. Als man die 1535 gegründete Stadt Buenos Ayres verließ, gab man sich nicht die Mühe, alle Pferde einzufangen; als diese Stadt dann im Jahre 1580 wieder aufgesucht wurde, fand man schon eine Menge verwilderter Pferde vor. Man nennt sie Cimarrones. Sie sind zwar groß und stark, aber nicht so schön wie die Hauspferde. Kopf und Beine sind dicker, der Hals und die Ohren länger; alle sind braun oder schwarz, nie gescheckt (siehe auch wilde Kaninchen, Tauben etc.). Ihr ganzes Äußere ist struppiger und sie selbst sind wilder und listiger als die gezähmten Pferde (sie sind allen Unbilden des Wetters ausgesetzt und müssen sich selbst gegen allerlei Feinde schützen). Noch zahlreicher sind verwilderte Pferde in den Planos am Orinoko, deren Leben A. v. Humboldt schildert. Hierher gehören auch die verwilderten Pferde der Prairien (Mustangs), deren Zahl jedoch wohl sehr zusammengeschrumpft ist. Auch die gezähmten Pferde Südamerikas sind halbwild, wie wir dergleichen auch in Europa am Don, an der Rhone (Delta — Camargue) und in Sardinien und in Asien besonders in Syrien finden. Während die Herden in Südamerika oft 6000 Stück zählen (sie werden zum Gebrauch mit dem Lasso und der Bola gefangen), giebt es auch in Südrußland noch solche von 1—2000 Stück. Das Vaterland des Pferdes sind wahrscheinlich die Steppen Mittelasiens (zwischen dem Uralsee und den südlichen Hochgebirgen östlich zu der Wüste Gobi und den Einöden der Mongolei), in welchen auch noch wilde und verwilderte Pferde (der Hemipus, der Tarpan und Muzin der Tartarei sowie das weiße zottige Pferd der Hochebene Pamir) leben. In Mittelafrika gedeiht das Pferd nicht; es stirbt hier wie auch